

Der kleine Nebelspalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **39 (1966)**

Heft 1

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift 'Schweiz'. Redigiert und gedruckt von der Offizin der humoristisch-satirischen Wochenschrift 'Nebelspalter'. Verlag E. Löpfle-Benz AG, Rorschach

141

Rekrutierung

Scharenweise warten die jungen Rekruten im Saal auf die Zuteilung. Die wenigen Offiziere nehmen einen letzten Ratschlag entgegen.

«Meine Herren! also wie gesagt, nehmen Sie auf jeden Fall deutlich Rücksicht auf den zivilen Beruf des jungen Mannes. Einen Pferdekecht werden Sie nicht den Telegräflern zuteilen, usw. usw.»

So wartet auch der Rekrut Tobler Peter auf die Zuteilung, er hofft zur Sanität zu gelangen, denn er ist nicht gerade der Stärkste.

«Was sind Sie von Beruf, Rekrut Tobler?»

«Schiffsticker, Herr Hauptmann!»

«So? Schiffsticker! Nun schön – also Pontonier!»

Und so kam der schmale, magere Schiffsticker zu den Schiffsleuten der Armee.

Gesprächsfetzen

«Also, chürzli hätt si vor em Huus mitere Noochberi eso lang gschneideret, bis si en Sunebrand uf de Zunge ghaa hätt.»

Ausweg

Fragt einer einen Weinbauern vom rechten Zürichseeufer, wie es dieses Jahr mit den Trauben sei, sicher nicht so gut. «Ja, das ist es eben», sagte der Weinbauer, «sie werden kaum reif werden, aus diesem Grunde habe ich die ganze Weinernte der eidgenössischen Munitionsfabrik verkauft.»

Die Frisur

Herr Ypsilon hatte nur noch drei lange Haare auf seinem Haupte. Der Coiffeur wußte oft nicht recht, nach welcher Seite diese Haare zu legen waren. Bei solch einem untauglichen Versuche regte sich der Kunde auf und sagte hässig: «Si, Si vertschupple mi jo regelrächt!»

Definitionen

Dieb – Jemand, der sein Gut da findet, wo er es nimmt

Dossier – Ruhebänk für dringende Geschäfte

Drama – das Ende von mancher Komödie

Ehering – ein kleines, leichtes Glied einer schweren, langen Kette

Fächer – ein Balkon für Liebesblicke

Flucht – Vorsicht aktiviert

Genie – posthume Qualität

Geschlossen – guter Titel für ein schlechtes Theaterstück

Herbst – der Frühling des Winters

Höflichkeit – selten gebrauchter Brauch

Hundeleine – Strick, der dem Hund erlaubt, seinen Herrn zu führen

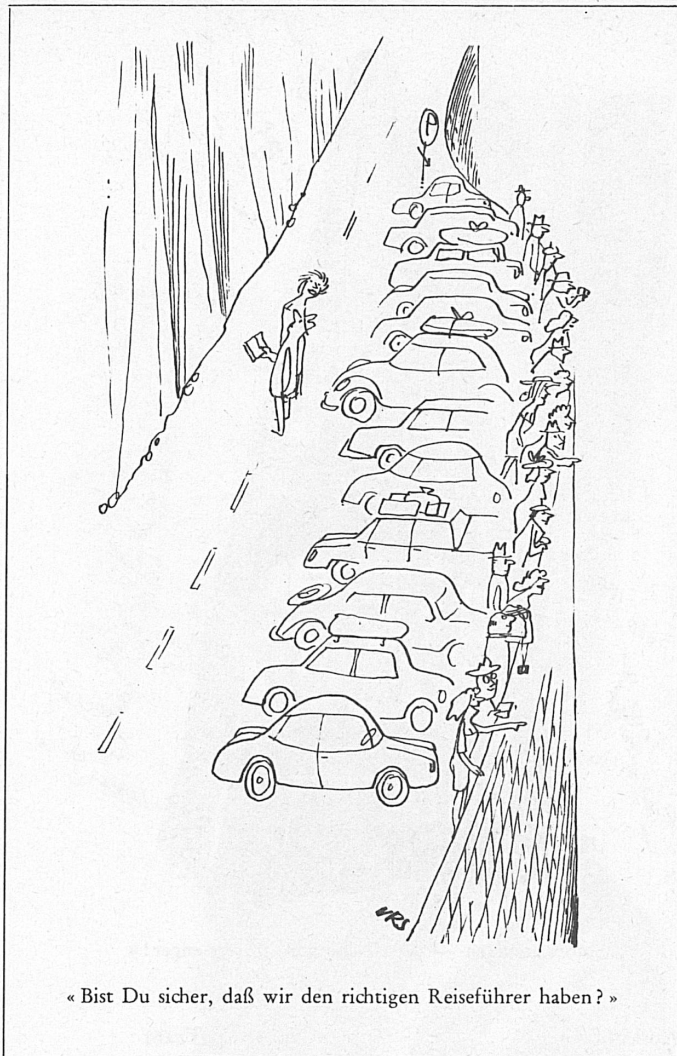
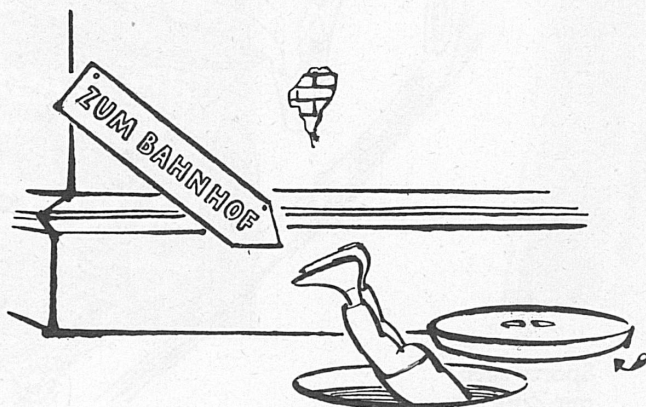
Kühnheit – Unvorsichtigkeit mit erfolgreichem Ausgang

Musik – gezähmter Lärm

Nein – negative Bestätigung

Offenheit – die Kunst zu mißfallen

Profit – ein Verlust für andere



«Bist Du sicher, daß wir den richtigen Reiseführer haben?»

Variante

«Auch in der Ehe», erklärte der Eheberater feierlich, «ist jeder seines Glückes Schmied.»

«Da bin ich aber platt», meinte ein Zuhörer, «manchmal habe ich eher den Eindruck, ich sei in der Ehe des Glückes Amboß.»

Die Analyse

Ein Psychotechniker hatte im Staatsgebäude die Arbeitsplätze zu analysieren und zu testen. Es sollte keinen Leerlauf mehr geben, es sollten nicht zwei das Gleiche tun, wenn es zu vermeiden sei. Nun betrat der Experte nach der Mittagspause ein Büro, wo zwei Angestellte selig schliefen. Eifrig zückte der Psychotechniker seinen Notizblock und sagte: «Do mueß au öbbis goo! Do mache jo zwee genau s Dupfeglychi!»

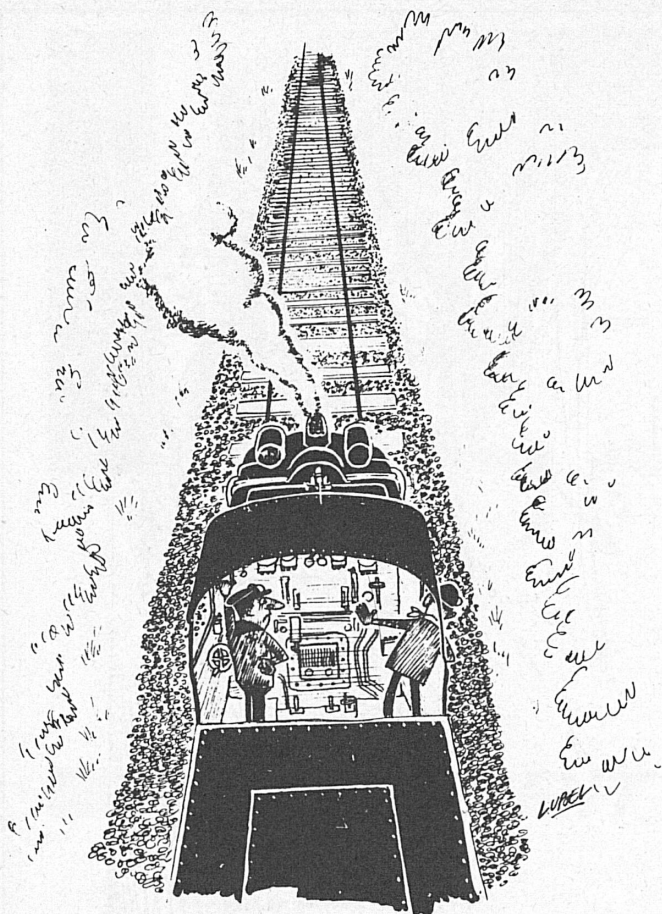
Zusammenarbeit

Anläßlich eines Abendessens unterhalten sich zwei Bekannte.

«Meine Frau und ich haben dasselbe Bankkonto.»

«Aber entstehen denn dadurch nicht Unklarheiten und Differenzen?»

«Keineswegs, wir haben unter uns eine Regelung getroffen. Ich trage das Geld zur Bank – und meine Gattin hebt es wieder ab.»



«Sofort anhalten — das Geleise wird immer enger!»

Auskunft

«Hänzi das Joor scho Färie ghaa, Herr Meier?»
 «Aber sicher, scho drüümol.»
 «Drüümol?»
 «Ja, erschtens wonich sälber i d Färie bin, zweitens wo d Frau i d Färie ggangen isch, und drittens wo min Chef Färie gnoo hätt.»

Geschäftstrick

Der Hausierer zur Hausfrau im dritten Stock, die ein abweisendes Gesicht macht. «Losezi, wänn Si mir zwei Päckli Elascht abchaufed, säg ich Ine, was d Frau Hueber im Parterre über Si gsait hätt.»

Des Polizisten Rat

In Zürich beklagte sich ein Hausbewohner bei einem Polizisten, daß immer wieder direkt vor seinem Hauseingang Automobile parkiert würden. Der Polizist erklärte, da sei nichts zu machen, da es sich um öffentlichen Grund und Boden handle, aber – fügte er bei: «Chaufed Si sälber es Auto und schtelled Sis det ane, dann cha niemer anderscht deete parkiere.»

Gehört im Tram

«Ich warte na mit dä Zahreparatur bis nach em Hochsig, dann mues dä Ma d Rächng zähle.»

Der Ausgleich

Gewiß, unsere höchsten Offiziere sehen nicht ganz so martialisch aus wie ihre Kollegen in gewissen andern Ländern. Aber trotzdem ist es nicht ohne Reiz, zum Beispiel unsern ziemlich neuen Generalstabschef zwischendurch in einer kleineren ostschweizerischen Stadt ganz zivil und nicht ohne eine gewisse Hingebung seinen Rasen mähen zu sehen.

Oder zu erfahren, daß eines Oberstdivisionärs Hobby Hauskatzen sind, und daß er sogar Bücher über Katzen schreibt. Ein Motorwägeler, der seinerzeit Oberstdivisionär Edgar Schumacher wochenlang durchs Gelände chauffierte, erzählte mir übrigens neulich, zu Beginn der ersten Fahrt habe der Oberstdivisionär zu ihm gesagt: «Dir chöit faare wie Der weit, aber we Der e Chatz überfaaret, chömet Der i d Chischte.»

Erlauschtes auf einem Campingplatz

«Gäll Papi, die döt äne, i säbem Wohnwage redet hallauerisch?»
 «Wieso hallauerisch? Die redet doch englisch.»
 «Hä nei, Papi, du muesch no emol recht lose, die säged doch di ganz Ziit: hallau, hallau!»

Haushaltrechnung

«Du bisch nid schlächt», sagt die Frau zu ihrem Mann. «Wotsch jede Tag Fleisch uf em Tisch, gisch mer nu fühfundert Schtei Huushaltigs-gält, und debii hätt mis neu Koschtüm elei scho vierhundertfüfzg Franke koscht!»

Auskunft

Ein Fremder erkundigt sich: «Was wird denn da für ein schönes neues Gebäude errichtet?»
 «Das wird das neue Rathaus» erklärt der Einheimische.
 «Und was stellen die Statuen oben dar?»
 «Das sind keine Statuen, das sind die Maurer!»

An der Gemeindeversammlung

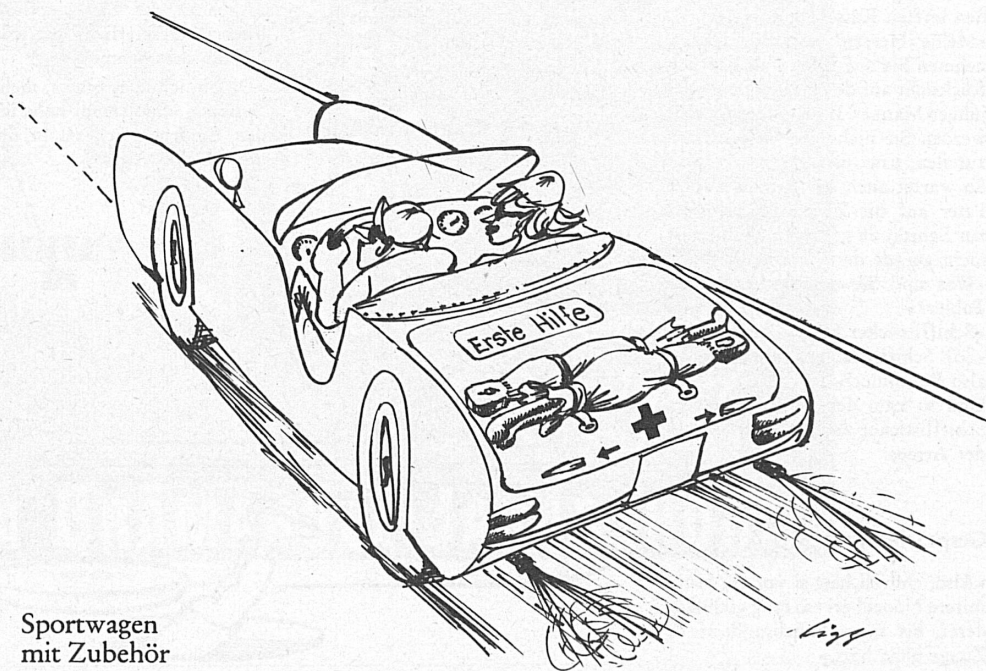
An der Gemeindeversammlung ist über ein Geschäft eine lebhaft Diskussion entbrannt. Ein Mitbürger meldet sich folgendermaßen zum Wort: «I möcht zu dere Deguschätzung au no öppis ufs Trapez bringe.»

Vox populi

Da fragte einer, warum in der Schweiz eigentlich der Bundespräsident turnusgemäß jedes Jahr neu zu wählen sei.
 Antwort eines Berners: «s isch dänk gschyder e Turnus, weder e Duurnuß!»

Volkswirtschaftskunde

Der interessierte Sohn (das gibt es noch!) fragt den Vater: «Kannst du mir den Unterschied zwischen Hochkonjunktur-Boom und Konjunkturdämpfung erklären?»
 Vaters Antwort (nach einer gewissen Bedenkzeit): «Boom bedeutet: Champagner, tolle Autos, schöne Frauen. – Konjunkturdämpfung aber: Mineralwasser, Tram und deine Mutter.»



Sportwagen mit Zubehör